

It's wonderful!

Das Wandern im Wandel der Zeiten



Das Wandern als solches ist etwas ganz natürliches, und natürlich ist es die ursprünglichste Form des Reisens und sogar der Fortbewegung. Kaum hatte der Ur-Mensch den aufrechten Gang gelernt, sagte er zu seiner Frau: »Ich geh dann mal«. Und dann ging er (Zigaretten holen u.ä.). Das war wichtig. Um, wie gesagt, Lebensmittel herbeizuschaffen, aber auch um den Radius für Streitereien/Kriege mit Nachbarn erweitern oder Verwandte besuchen zu können. Flüchten war freilich auch ein nicht zu vernachlässigender Aspekt, dabei wurde aber im Grunde mehr gerannt denn gewandert.

Seien wir ehrlich: eine Mischung aus Krieg, Nahrungserwerb, Besuch machen und Fliehen – ist das Wandern nicht letztlich bis heute geblieben, was es anfangs einmal war? Das ist eine Frage. Zumindest wurde Wandern rasch zu einer Massen-Bewegung, weit vor dem 20. Jahrhundert: Bereits in der Ur-, Früh- und Vorzeit taucht erstmals auch der Begriff des Wanderns auf, in dem Fachterminus Völker-Wanderung. Abgesehen von Kreuzzügen und ähnlichem Mist kam das Wandern dann erst vor rund hundert Jahren als Trend wieder zur Geltung. Wohl gemerkt als Massenerscheinung. Unkontrollierte Einzelaktionen dickköpfiger Einzel-Gänger gab es natürlich immer, man denke an die Wandertour vom Kaiser Heinrich nach Canossa (Begründung des Italien-Tourismusses).

Begründer des modernen Wanderns der Neuzeit ist bekanntlich ein gewisser Johann Heinrich Desmüller, der Turnvater Jahn des Wanderwesens gewissermaßen. Desmüllers Tochter Heike Desmüller gilt als Namenspatronin des englischen Wander-Wortes hike, er selbst und seine Pioniertaten sind noch gewürdigt erhalten im

renommierten Wanderlied »Das Wandern ist Desmüllers Lust« mit dem eingängigen Refrain »Das Wandern ist Desmüllers Lust, das Wandern ist Desmüllers Lust, das Wandern«. Lange vor Manuel Andrack und Hape Kerkeling! Bahnbrechend und wanderwegweisend hatte Desmüller erkannt: Wandern mit Gesang geht besser als ohne, im wahren Sinne des Wortes. Es folgte deshalb viel Wander-Liedgut: Zarah Lewander sang bewegend »Ich weiß, es wird einmal ein Wandern geschehn« und Hans Fallada textete den Gassenhauer »Im Frühtau zu Berge wir ziehn, Fallada«.

Berge – an dieser Stelle ein willkommenes Stichwort. Im Lauf der Zeit kristallisierten sich rasch besonders bevorzugte Wanderwege heraus. Als am gängigsten erwies sich der Weg des geringsten Widerstands. Sehr unbeliebt hingegen der Thüringer Rennsteig: Renn & Steig – die Kombination ist denn doch zuviel des Anspruchs; abgesehen von extrem gut bewanderten Extremwanderern wollte das niemand angehen. Nicht mal in den 1920er Jahren die routinierten Wandervögel. (Bekannte Wandervögel sind: Wanderfalke, Wanderheuschrecke, Wanderdüne, Bachstelze, Alpenstrandläufer. Alpenstrandläufer ist natürlich ein Widerspruch in sich).

Ab 1950 wurde dann zunächst einmal nicht mehr gewandert. Nun kauften sich die Menschen lieber Automobile, in denen sie dann bequem durch die Gegend brausten. Statt Fortbewegung hieß die Devise nun: »Fort, Bewegung!« Auch das Motto »Wo ein Wille ist, da ist auch ein Wanderweg« war außer Mode gekommen, denn der Wille war nun nicht mehr da.

Mittlerweile ist aber alles wieder wanders, ups: anders. Die Menschen möchten wieder fit sein und gestählt, und deshalb wan-

dern sie wieder, so weit die Füße tragen, vor allem durch die Mittelgebirge, weil die Schwierigkeitsgrade da nur so mittel sind (vgl. dazu unseren Abschnitt zum Thema Rennsteig). Deshalb verkaufen sich auch die Bücher von Wandrack und Kerkeling plötzlich ganz gut. Das heißt: die Bücher verkaufen sich natürlich nicht selber, das machen bei uns immer noch die Buchhändler.

Gut verkauft wird auch die nötige Ausrüstung, die natürlich deutlich moderner ausgestattet ist als früher einmal. Der gute alte Wanderstock sieht sich unvermittelt an dem berühmten Nagel aufgehängt, heute greift der wandernde Mensch beherzt zum Walking-Stick und hiked (siehe dazu: Desmüller, Heike) outdoor in der Umwelt herum, was aber im Prinzip nicht anders »geht« als zu Canossas Zeiten. Und alle machen mit – ob mit oder ohne Migrationshintergrund sattelt man Schusters Rappen und trabt per pedes über Land und Leute. Southern Comfort ist out – Nordic Walking ist in. Es wird eben immer umgekehrt ein Wanderschuh draus.